

Amts=Blatt der Stadt Wiesbaden.

Tägliche Beilage zum Wiesbadener General-Unzeiger.

Camstag, Den 14. Dovember 1908.

23. Jahrgang.

- 50

1 60

- 80

1 20

- 60

3 20

240

140

Amtlicher Teil.

Befauntmadjung.

Montag, ben 16. Rovember b. 38., nachmit-tage, foll im Doje bes Baufes Marftrage Rr. 1 bas achfolgend bezeichnete Geholg öffentlich meift-6ietend verfteigert werben.

1. 7 Flatanenftamme,

2. 1 Rufternftamm,

3. mehrere Daufen Aft- und Reiferholg.

Bufammentunft nachmittags 4 Uhr per bem

Biesbaben, ben 12. November 1908. Der Magiftrat.

Befanntmadung.

Dienstag, ben 17. November b. 38., nachmit-fage, foll in bem Stadtwalbe, Diftrift "Dinng-berg bas nachfolgend vergeichnete Beholg öffentm' das nachfolgend verzeichnete Gehölz öffent-meistbietend versteigert werden. 1. 23 Tannenstämme mit zusammen 4,54 Festmeter Inhalt und von 0,12 bis 0.20

Reier Durchmeffer.

9 Tannen-Stangen 2. Rlaffe.

22 Tannenstangen 8. Rlaffe. 20 Tornen-Stangen 4. Rlaffe. 10 Raummeter Buchen-Prügelholg. 3 Raummeter Birten-Prügelholg. 1350 Buchen-Bellen.

Bufammentunft nachmittags 31/5 Uhr bor ber Birifcaft von Daniel, Platterfirage Rr. 73, Biesbaben, ben 11. Rovember 1908. 15003 Der Magiftrat.

Gewerbegericht gu Bicobaben.

Dit Begug auf die bereits veröffentlichten Borfclagelisten wird bas Ergebnis der am 9., 10. und 11. November I. J. stattgefundenen Ber-hältniswahl des Gewerbe-Gerichts befannt

Es waren je 15 Beifiber aus dem Kreise der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu wählen. a. Arbeitgeber:

Es murben 385 gultige Stimmen abgegeben. Inbon entfielen auf Die Borichlagslifte 1. 102 Stimmen (Bertellungssifter 3,97) erg. 3 Beifiger. 9,15) " 1,24) 0,62) "

Die noch fehlenden 2 Beifiber murben nach § 10 Abfan 3 bes Gewervegerichts Statuts ben

este aufweisen.
Es find demnach gewählt:
1. dorz, Otto, Hotelter, Spiegelgasse 15,
2. Daniel, Franz, Kestaurateur, Blatterstr. 21,
3. Zorn, Gmil, Hotelier, Ricolasstraße 16,
4. Kitter, Emil, Kestaurateur, Unter den Eichen d. Bürschgens, Andreas, Schuhmachermeister.

& Alein, Bilhelm, Barbier u. Frifeur, Martt.

ftrage 17, Sanfohn, Chuard, Schreinermeifter, Morib-ftrage 49,

herrmann, Chriftian, Maureremeifter, Bie-

Bauer, Philipp, Spenglermeifter, Michels. Samber, Georg, Badermeifter, Bleichftr. 15a.

11. Couereffig, Deinrich, Schloffermeifter, Dra-nienftrage 15,

12. Seul, Rath., Jos., Gastwirt, Hermannstr. 23, 13. Juds, August. Repgermeister, Worihstr. 27, 14. Creis, Jasob, Gastwirt, Walramstraße 20, 15. Effelberger, Hermann, Hotelier, Connenbergerfirage 1. b. Urbeitnehmer:

Es wurden 1525 gültige Stimmen abgegeben. abon entfielen auf die Borichlagslifte: 152 Stimmen (Berteilungslifter 1,495) erg. 1 Beif. 13,504) ,, 13 Der noch fehlenbe Beifiger murbe ber Lifte 2

Baeteilt, treil fie ben größten Reft aufweift. Es find demnach gewählt: 1. Beingartner, Beter, Lagerhalter, Franken-

2 Bint, Abilipp, Schneiber, Gebanftrage 5, B. bolgfaufer, Abolf, Buddruder, Geeroben-

Schroer, Bilhelm, Schubmacher, Bleichftr. 18, Rieth, Josef, Dachdeder, Weitenditraße 3, Dennrich, Karl. Hotelbiener, Meinstraße 13, Lauli, Georg, Lithograph, Meingaueritr. 14, Erok, Arnold, Waler, Scharnhorstitraße 34, Leufer, Adolf, Glaser, Adlerstraße 31, Leufer, Adolf, Glaser, Derftraße 31,

Schulg, Philipp, Maurer, Drubenftrage 7, Bitter, Richard, Schreiner, Schwalbacher-

Sul, August. Zimmerer, Seerobenstraße 27, Regl, Friedrich, Lapezierer, Scharnhorsts fraße 44,

Rarl, Spengler, Beigenburgitrage 10, 16. Ding, Friedrich, Schreiner, Bismardring 25. Beidwerben gegen die Mechtsgültigleit ber Babl find nur binnen eines Monats nach ber Babl in. Gie werbeieben. Sie werben durch die hobere Bertval-

Diesbaben, ben 12. Robember 1908. Der Mogiftrat. 3m Auftrage: Borgmann.

11.

Die Binofcheine für 1909

on ben als Sicherheit für Lieferungen, Stragen. ten ufm. bei ber Stadtgemeinde binterten Beripapieren tonnen bon jeht ab in Emgenommen werden.

Empfangeberechtigten werben erfucht, die Bideine alebalb bormittage bon 81/2-121/2 Biesbaben, ben 14. November 1908.

Cinbibaubitaffe, Rathaus, Simmer Rr. 2.

Befanntmadjung.

Die Lieferung ber für das warme Grühftud an arme Schulfinber ber Stabt Biesbaben im Binter 1908/09 erforberlichen Safergruse - ungefahr 1200 bis 1400 Kilogramm — foll im Wege

ber Ausichreibung bergeben werben. Angebote nebit Broben find bis Donnerstag, ben 19. Robember, vermittags 10 Uhr, im Rat-haufe. Bimmer Rr. 11, eingureichen, wo die Analebann in Gegentvart etwa erichienener Anbieter eröffnet merben.

Die Lieferungsbedingungen liegen bafelbit von

heute ab gur Ginficht offen. Biesbaben, ben 13. Robember 1908. Der Magiftrat: Armenberwaltung.

Die Lieferung und bas Berjeben ber Glafur-fteine fur bas Schulerbas ber Boltofchule an ber Lorderftrage foll im Bege ber öffentlichen Aus. fdreibung berbungen werben.

Berbingungeunterlagen und Beidnungen tonmen mabrent ber Bormittagsbienftftunben im Berwaltungsgebäude Friedrichftrage 15. Stunner Rr. 9 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausfclieglich Zeidmungen auch bon bort gegen Bargahlung ober bestellgelbfreie Ginfendung von 50 Bfennig bis jum 21. b. Dits., Mittags 12 Ubr, begogen toerben.

Berichloffene und mit ber Auffchrift &. M. 98 perfebene Angebote find fpateftens bis Montag, ben 23. Rovember 1908, porm. 11 Uhr,

hierher einzureichen. Die Eroffnung ber Angebote erfolgt in Begemwart der eina erscheinenben Anbieter. Rur die mit bem vorgeschriebenen und ausge-

füllten Berbingungeformular eingereichten Angegebote werben berüdfichtigt.

Buidlagsfrift: 80 Zage. Biesbaden, ben 13. Rovember 1908. Stubtifches Dochbauamt.

Berbingung.

Die inneren Berpubarbeiten bes Erweiterungebaues ber hoheren Mabdenfdule an ber Dopheimerftrafte bier follen im Bege ber offent-

lichen Aussichreibung verdungen werben. Berdingungsunterlagen und Zeichnungen fon-nen wahrend ber Bormittags-Dienftstunden im Bermaltungegebande, Friedrichstraße 15, Bimmer Dr. 9, eingefeben, die Angebotsunterlagen, ausichtreglich Zeichnungen, auch von bort gegen Bar-zahlung ober bestellgelbfreie Einsendung von 50 Big. bis jum Freitag, den 20. d. Mts., mittags Uhr, bezogen werben.

Berichloffene und mit ber Aufichrift .. S. A. 97" verfebene Angebote find fpateftens bis Samstag, ben 21. Rovember 1908, vormittags 11

Mhr, hierher eingureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Andieter. Rur bie mit bem vorgeidriebenen und ausge-

füllten Berbingungsformular eingereichten Ungebote werben berüdfichtigt.

Ruichlagsfrift: 30 Tage. Wiesbaden, den 11. November, 1908. Stäbtifdes Sochbauamt.

Berbingung.

Die Ginfriedigung um die Rafenftreifen in der Kaiferstraße und im Kaifer-Wilhelm-Ring sowie um die Blabanlage vor der Ka-pelle des Südfriedhofes soll im Bege der öffent-lichen Ausschreibung an in Wiesbaden ansaffige Unternehmer berbungen werben.

Beidingungsunterlagen und Zeichnungen tonnen wahrend ber Bormittage-Dienstitunden bei ber ftabtifchen Gartenverwaltung, Bleichftr. 3, 1., eingeseben und die Angebotsunterlagen einfolieglich Zeichnungen gegen Barzahlung von

1 M bezogen werben.
Berichloffene und mit ber Aufschrift "Ginfriebigung" versehene Angebote find spatestens bis
Sonnabenb, ben 21. Rovember 1908, vormittags

11 Uhr, hierher eingureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart ber eima ericheinenden Anbiefer ober der mit schriftlicher Bollmacht versebenen Ber-

Rur Die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Formular eingereichten Angebote wer-den bei der Zuschlagserteilung berückichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 12. Kovember 1908.

Die ftabt. Gartenverwaltung. Bertholb.

Berbingung.

Die Ausführung ber Schreinerarbeiten für bas Birtichaftsgebaube auf bem Gibfriebhof, Los 1, foll im Wege ber öffentlichen Ausschreibung an in Biesbaben anfaffige Unternehmer berbungen berben.

Berdingungeunterlagen und Beidmungen tonnen mabrend ber Bormitagebienftftunden gwifden 11 und 1 Uhr im ftadtifden Baubureau. Ablerstraße 4, p., eingesehen, die Angebotsunter-lagen, ausschließlich Zeichmungen, auch von bort gegen Bargoblung ober beitellgelbfreie Einsen-dung von 1.00 .K. jedoch nicht gegen Nachnahme und Einsendung von Briefmarken, solange der Borrat reicht, bis gum Berdingungstermin be-

Berichloffene und mit ber Aufichrift . Schreinerarbeiten" verschene Angebote find ipateitens bis Montag, ben 23. Rovember 1908, vormittage 10 Uhr, bierher eingureichen.

Die Gröffnung ber Ungebote erfolgt in Begenwart der etwa ericheinenden Anbieter. Rur bie mit dem borgeichriebenen und ausge-füllten Berbingungsformular eingereichten Un-

bote werben berüdfichtigt. Bufchlagsfrift: 30 Tage. Wiesbaden, den 12. November 1908.

Dochbauten auf bem Gubfriebhof.

Die Preife Der Lebensmittel und Der landwirtichaftlichen Erzeugniffe gu

2Biesbaden		
000000000000000000000000000000000000000		
varen nach ben Ermittelungen bes Afgifcamte. 7. November bis einich, 13. November 1905 fol		
I. Siebmartt. R. Br. 8 Schlachtgewicht.) D. Pf. 1	2.	
Schlachtgewicht.) M. Pf. 1		
Ochien L. O	おった	
II 1	6	
Rüße I	6	
C. A	-	
William T. T. Silliam	13	
Sanb 1 kg 150	- 5	
Bammtel. 1 156	8	
IL Brudimatt.		
Bafer, alt 100 kg	-	
. neu 100 . 15	1	
Strob 460	THE PARTY OF	
Beu 660	14	
III. Bittuglienmartt.		
Thutter 1 kg 260	1	
Rodbutter 1 . 940	1	
Erinfeier 1 Gt11		
friiche Eier	-	
Rail-Gier : : : 100 . 5 -		
Rabrittaie	1 1	
Enfartoffeln neue 100 kg 550	-	
1 1 - 7		
Mene Rartoffeln 1		
Bwiebeln	-10	
Swiebeln 120		
Rusblauch 1 -80	1	
@rbfoblrabt 114	-	
Note Maben 1 kg 12	-	
Weiße " ! . 1 20	-	
Belbe 114		
Rt. gelbe Ruben . 1 @bb 4	-	
Mettid 1 &t 4	-	
Treibrettid . 1 1 666	-	
Rabieschen 1 . — 3	=	
Suppenfpargel : 1 kg -	Ξ	
Schwarzenigel : 1 -50		
Euryenfpargel 1 . —— Schwarzwurzel 1 . —50 Weerrettich 1 &t. —20 Peterfelie 1 kg —40 Lauch 1 &t. — 3		
Beterfilie 1 kg - 40		
Pand . ! ! 1 6t - 3	-	
Sellerie 1 8	-	
Robirabt 1 - 4	-	
Relogneten 1	-	
Treibgurten 1	_	
	-	
Rarbis . 1 kg -14	-	
Eomaten 1 40	-	
Griine bide Bohnen . 1	-	
" Stg. Bohnen	=	
	Ξ	
" Bringegboonen : 1		
" done 1 1		

Beiffraut . Rotfraut

Blumentobl (biefiger) (ausland.) Rojenfohl Grun-Roll Biomifd-Robl Ropf-Salat Endivien . Lattid: Salat

Belbfalat . Streffe Mrtifdode Rhabarber Rodapfel Rochbirnen Duitten.

Ametiden. Rirfden Sauer . Dirabellen

Reinellauben Mprifoien . Sip elfinen Anamas : Declopen Sofo muffe

Bomonen

Feigen . Datteln . Ballnuffe . Bafelnuffe . (rbeinifche)

(füb andifche) Stadelbeeren Johannisbeeren . Simberren . Deibelberren Breifelbeeren

Gartentrbbeeren.

Badiforellen lebenb

Balberbbercen . [chenb Rarpfen Schleien

Dumitter

Schellfliche Bratidellfifche Rabeliau Seehecht Bachsforellen Seeweiflinge (Merlans) 2Maufeldien Beilbuer

- 18

- 60

- 64

- 10

- 30

- 50 - 70

3 60

380

-50

280

240

St.

kg

Et.

- 6

- 20

Rotzunge (Limanbes) Gruner Bering . . . Dering gefalgen V. Geflügel und Bifa (L'abenpreife.) Gana Gons

(Stodfild (gewäffert)

- 85 Trutbabn Truthuhn . Ente . 3.80 Sabn . 149 1 80 Sulm 230 280 Matthubn . Perlbubn Rapaunen Taube Gelbhubn, aft 170 jung Balelbühner.

Somerbühner .. Faianen Bilbenten . 450 Ednepfen . Saien. 450 Steb-Ruden Borberbit. Birid. Huden Reule Bocberblatter 150 29ilbragout Fleif & (Labenpreife.) Dofenfleifc bon ber Reule . Baudfleifd

Rub. ober Rindfleifd Schweinefleifch 140 180 180 Schaffleifch . 140 Derrif tid Colpeniletid Schinfen rob 270 Schinken geräuchert Schinfen gefocht (Musichn.). 4 80 Sped gerauchert 1 80 Someinefdmals . 1 60 Mierenfett . -30 Edwartenmagen frifch

geräuchert Fieifdmurit 180 Lebers u. Blutwurft friich 1 20 geräuchert VII. Getreide, Debi u. Brot m. a) Groghambelspreife.

Weigen -34 -30 Roggen Gerfte Epetjebohnen. Binfen neue Beigenmehl Rr. 0 32 --Mr. I Mr. II . 30 -Roggemmehl Re. 0 - 30

Erbfen & Roch. Speifebobnen Linfen, neu Beigenmehl gur Speifebereit. Roggenmehl : Berftengraupe Gerftengrüte Budweigengrübe paferfieden Java-Reis mittl. Java Raffee " rob gelb. gebr. 8 60

Speifefala - 80 Schwarzbrot (Langbrot) Stunbbrot Beigbrot, ein Boffenved ein Dildbrot

Biesbaben, 13. Rovember 1908 Stabt, Migife-Mmt.

Nichtamtlicher Teil.

Connenberg.

Betanntmadung.

Die britte Rate Staate- und Gemeinbesteuern pro 1908 ift fällig und muß fpateftens bis gum 16. d. M. in den Raffenftunden pormittags bon 8 bis 12 Uhr an die Gemeindetaffe eingegabit merben.

Sonnenberg, 11. Rovember 1908, Die Gemeinbefaffe.

Feierstunden.

D Tägliche Unterhaltungsbeilage zum Wiesbadener General-Anzeiger.

Mr. 269.

Samstag, den 14. November 1908.

23. Jahrgang.

Enterbt.

Rriminal-Roman von Richard Dallas.

(Fortfehung.)

Teilen Gie mir Ihren Plan mit, brangte ich.

Er zögerte und schien verlegen. Ich glaube, wenn Sie nichts bagegen haben, es ift beffer, Sie überlaffen für jest alles mir, entgegnete er endlich. -

Ich war zu fehr überrafcht, um fofort zu antworten. Diefer Mann, ber bisber auf die leifeste Unregung meinerfeits eingegangen war, bereitete fich jest offenbar darauf bor, die Führung gu übernehmen und mich in ben hintergrund gu brangen. Aber, fagte ich, als ich mich von meinem Erstaunen erholt hatte, wollen Gfe beifn, bag ich bie Cache gang aufgebe?

Bang und gar nicht! beeifte er fich gu erffaren; ich wünsche nur, daß Gie mich die nächsten paar Tage felbständig handeln laffen. Ich habe meinen gang bestimmten Plan, und außerbem glaube ich nicht, daß Ihnen eine Beteiligung baran angenehm mare. Ueberlaffen Gie mir die Sache, drangte er; ich will Ihnen fobald wie möglich alle Ergebniffe mitteilen und mich bann gang Ihrer Führung unterordnen.

Er war jo ernft geworden, daß ich feinen weiteren Einwand erhob, obgleich ich etwas wie ein Gefühl ber Demutigung über ben anfdeinenden Mangel an Bertrauen feinerfeits empfand. Als er gegangen war, grubelte ich über fein feltfames Berhalten nad; Da ich es mir aber absolut nicht erflären tonnte, fo faßte ich ben weisen Entschluß, mich in bas Unvermeibliche gu fugen und bie Frift, die mir dieje erzwungene Untatigfeit gewährte, aufs borteilhaftefte gu berwenden. Rachbem ich meine Einladungen an ban Bult und Davis abgeschidt und einige laufende Arbeiten erledigt hatte, machte ich den erften Gebrauch bon meiner Freiheit, indem ich mein Bureau verlieg und den Rachmittag gu einem weiten Spagierritt benubte, Es war ein herrlicher Bintertag. talt und flar, und ich zog tiefatmend bie erquidende Luft in meine Lungen ein, als ich mein Bferd gemächlich bem Barte

Rach einem Ritte bon mehreren Stunden machte ich mich erleichterten Bergens auf bem Beimweg und überholte babei eine allein reitende Dame. Ich beachtete fie taum und wurde meinen Weg ruhig weiter fortgesett haben, ohne auch nur noch einmal an fie gu benfen, wenn ich nicht meinen Ramen hatte rufen boren. Ich hielt an, blidte gurud und erfannte gu meinem nicht geringen Erstaunen Belle Stanton.

Gie naberte fich mir langfam, ben Bals ihres Bferbes flop. fend, das eines unruhig geworden war, und ihre gange Art berriet, daß fie in ihrer Begrugung nichts Auffallenbes fand. Für ben erften Augenblid war ich im Zweifel, ob ich richtig gehort hatte, benn ich fannte fie faum, wenn bon Rennen überhaupt bie Rede fein fonnte, da ich fie nur die paarmal im Gerichtsfaale während ber Berbandlungen gefeben hatte. Aber meine Zweifel wurden durch das feichte, freundliche Riden gerftreut, mit bem fie fich mir näberte.

Augenscheinlich bielt fie fich burch bieje Befanntichaft für berechtigt, fich in diefer Beife über die Form hinweggufeben, felbit wenn ich in diefer Richtung anderer Meinung fein follte. Gie fah in ihrem Reitanguge gut aus und fag anmutig gu Pferbe, wiegte fich in ihrem Sattel hin und ber und warf mir babei einen tofetten Blid gu.

Sie reiten doch auch lieber mit mir gufammen als allein, nicht wahr? fragte fie mit bem ehrbarften Geficht; ich berficherte (Machbrud berboten.)

fie, ich fei über das Bufammentreffen erfreut, und trieb boflich mein Bferd neben bas ihrige. Bahrend wir weiterritten, ergablte fie mir, fie habe icon langft ben Bunfch gebegt, mich naber tennen gu lernen; wir feien ja alte Freunde, obgleich bies unfer erftes wirfliches Zusammentreffen fei, und vieles andere berartige, was ein Mann von einer bubiden Frau gern bort, felbft wenn er weiß, bag fie ibn nur gum beften bat.

Meinen Gie nicht, bag fich givei Menfchen mitunter guein. ander hingezogen fühlen, bevor fie auch nur ein Wort miteinander gesprochen baben? fuhr fie fort, indem fie ihre Sand leife auf meinen Urm legte und mich fragend anfah.

3ch babe feitbem öfters verfucht, mich vor mir felbft wegen ber Comache biefes Mugenblide gu rechtfertigen, in dem ich nabe baran war, mich gegen bas Undenfen eines Freundes gu berfundigen, fühle aber in meinem Bergen, daß es feine Enticuldigung für mich gab, wenn nicht ber Bauber, ben bie Frau auf mich ausübte, und ber Reig ber Gelegenheit als eine folche gelten tonnen. Gie war bubich - und berftand fich nur gu gut auf bas Unloden ber Manner, und dann waren auch Zeit und Ort ihrem Borhaben günftig.

Die Abenddammerung war hereingebrochen, ber Mond ftanb flar am himmel und gof fein bleiches Licht auf unferen Beg, und in der langen Allee, die fich bor uns ausdehnte, war niemanb gu erbliden, wir beibe waren allein. Ale ich bie liebtofenbe Berührung fühlte, und in das icone, gu mir emporgewandte Untlit ichaute, vergag ich in bem Raufche bes Hugenblids alles andere, ich beugte mich unwillfürlich nieber, um ihr in Die Augen gu feben, und wurde wer weiß, welche Torbeiten begangen baben, wenn fie fid mir nicht ploblich in einem Anfall von Beiberlaune entgogen hatte - Dies rettete mich.

Lachend ichlug fie mir mit ihrer Reitgerte über bie Finger, gab ihrem Bferde Die Sporen und war im nadften Augenblide außer bem Bereich meines Armes. Diemand liebt es, fich fo als Spielball behandelt gu feben, und als ich hinter ihr ber galoppierte, war ich fest entschlossen, mich nicht mehr von ihr narren gu laffen, fondern bie Gelegenheit gu benuben, um gu erfahren, ob fie etwas Naberes über Bhites Tob wiffe.

Mis fie bes Scherzes fatt war, mich eine lange Strede als tomijden Berfolger hinter ihr herjagen gut feben, hielt fie ihr Bferd an und wartete auf mein Herantommen, wobei fie leichte hin bemerfte, ich ichiene ein gutes, ausbauerndes Pferd gu be-

Ja, erwiderte ich, - giemlich fcarf, wie ich fürchte, benn ich war außer Atem und in übler Laune — und auch ein recht Schnelles, wenn ich es für ber Dube wert halte, jemand eingus holen. Sie betrachtete bas Tier gleichgultig und antwortetes Ich glaube, es hat jeht icon feine Krafte auf bas außerfte angeftrengt; es iceint etwas mube, nicht mahr?

3ch hielt es für unter meiner Burbe, darauf gu antworien, und fo ftand es zu erwarten, daß wir unferen Ritt fdweigfam beenden würden, benn wenn ich zu ichmollen beabsichtigte, fo war fie offenbar gefinnt, mir mit gutem Beispiele voranzugehen. Gin foldes Berhalten ware jeboch ber Forberung meines Bianes febr

treien die Franen bafür ein, daß die Aerbüßung einer Strofe nicht mehr auf das ganze fernere Leben nachwirtt, und daß der Strasvermert nach angemessener Zeit ans den Personalien des Bestrasten verschwindet. Ein Hinveis auf amerikanisches Ge-fänguiswesen betonte die Vorzüge des dortigen Shstems, das sich kereits in mancher Sinsicht bewährt hat. Der Schluß des Bortrages galt ber Notivendigfeit einer ausgiebigen, weitgehenden

Enlaffenenfürforge.

. Gine Sodgeitofteuer fennt man gludlicherweise beutgutage nicht, wie fie ben englischen Untertanen auferlegt wurde, als Jafob I. Die Sochzeit feiner Tochter Elifabeth ausruftete. Die Jafob I. die Hochzeit seiner Tochter Elisabeth ausrüstete. Die ehrsamen Bürger waren nichts weniger als ersteut, als Jasob I. ihnen diese Hochzeitssteuer alierlegte. Die Kosten der Kusstatiung betrugen das Sümmchen von 53 294 Pfund Sterling (gleich 1 065 880 Mark. Die Trauung sand in Whiteball statt, und es war zu derselben eine derartige Pracht und Bomp aufgewendet worden, das dieses Fest für alle späteren Hochzeiten am Londoner Hose musiergistig vourde. Die Schteppe des Brautsseides, das ganz aus Silberstoff bestand, kostete 130 Pfund Sterling (gleich 2600 M). In den aufgelösten Haaren der Braut siemmerten Perlen und Diamanten, während eine goldene Kraue sich aus ten Berlen und Diamanten, mabrend eine goldene Krone fich auf ihrem Saupte wiegte.

Arauen von heute.

Fräusein Rechtsanwalt. Ein weiblicher Berteidiger vor einem Jugendgerichtshof ist fürzlich mit großem Erfolg aufgetreten. Es ist dies die Juristin Dr. Anna Schulk, die Leiterin der Hamburger Zentrale für Jugendfürsorge, die vor dem Alfonaer Jugendgerichtshof für einen jugendlichen "Verbrecher" plädierte und veren juristisches Kenntnisse und Beredsamteit den allerbesten Eindruck auf Richter und Kublistum machten. Es gelang ihr, entgegen dem Antrag des Staatsanwalts auf Freiheitsstrafe, für ihren Klieuten, einen armen Jungen, der eine Messingstange ihe, enigegen dem Antrag des Staatsanwalts auf Areidenispirafe, für ihren Klienten, einem armen Jungen, der eine Messingstange eniwendet hatte, einen Berweis zu erzielen, indem sie die mangelnde Aufsicht seitens der schwer ums Brot kämpsenden Mutter ins Tressen sinherte und auch darauf verwies, daß es sich nickt wir Weiter ins Tressen, sondern lediglich um eine Unterschlagung handle. Wöge

Diehran, sondern lediglich um eine Untersalägung handle. Moge dieher erste Erfolg einer Frau zu Gunsten eines angestagten Kindes ein gutes Omen sein!

Inufsische Frauen. Die chemaligen Hörerinnen der Petersburger Universität haben eine Broschüre versaht, in der die Geschichte der Frauenbildung in Ruhland dargesest und die Neugerungen der Hochschuldogenten zur Hörerinnen-Frage wiedergegeben werden. Die Broschüre wird an sämtliche Reichsdumassentierten hersandt merken

Deputierten berfandt werden. Mädchen, die nach Amerika auswandern, enthält ein Flugblatt, das die "Travellers Aid Siometh" in London und Newhork veröffentlicht hat. Es wird darin unter verschiedenen Gesichtspunften äußerste Borsicht und lleberlegung bei der Auswanderung empfohlen. Insbesondere sollen die jungen Mädchen bedenken, daß Kampf und Bersuchung im fremden Lande schwerer ist, als das Kampf und Bersuchung im fremden Lande schwerer ist, als dasseim, und daß, jeder Boraussicht nach, wer zuhause erfolglos arbeitete, dies in der Fremde erst recht tun wird. Nach allen Stellungen soll sich ein Mädchen genan vorher durch einen zuverzlässigen Berein (wie etwa die "Freundinnen junger Mädchen") erkundigen. Gegen Fremde muß sie unbedingt mißtrausich und zurückhaltend sein, auch soll sie Zutraulichseit der Amerikaner, deren Benehmen freier ist, nicht sur Freundschaft halten. Ganz besonders wichtig ist es, in sedem Ort das "Deim der Kreundinnen junger Mädchen" oder deren Bertrauensperson zu kennen.

Beibliche Frenärzte auf Männerstationen sollen zufolge der neuen Bestimmung des Kultusministeriums beschäftigt werden und zwar als Assistantionen der Oberärzte in den Krobin-

der neiten Bestimmung des Anticommuniceriums bestägligt werden und zwar als Alstiftentinnen der Oberärzte in den Prodinzial-Frrenanstalten. Der Einfluß gerade der Frau soll bei vielen Geistesfraufen bestimmter Kategorien ein günstiger sein, so daß der Bersuch wohl sohnend erscheint, diesen Einfluß auszummen.

Beibliche Trambahnkondurkteure sind in Chile, Süd-Ame-

rifa, gang allgemein. Sunderie von Frauen verdienen auf diefe Art ibr Brot, und niemand findet eiwas feltfames baran.

Die Pragis im Haus.

Bertreibung von Schwaben Ruffen und Fransofen. Da dieje Tiere burch die Räffe berangezogen werden, vermeibe man in ben Räumen, wo fie fich zeigen, naffes Aufwifden. Boder und Riben ftreicht man mit einem Ritte gu, ber aus frifch gebranntem Gips und Maunlojung bereitet wird. Bertilgen fann man biefes laftige Ungeziefer auch burch folgende Mittel : 1. Phosphorlatwerge verbunt man mit bem gleichen Gewichtsteile Gyrup und ftellt fie entweder in einem Teller auf ober beftreicht mit ihr die Stellen, wo fich die Schwaben aufhalten. 2. Man bestreicht Brettchen mit Bogelleim und legt dieselben dabin wo die Schwaben aus ihrem Berfted fommen. 3. Didgetochte Erbfen, geriebene Möhren vermifcht man mit Ofenichwarze ober Eisenfeilspänen. 4. Ein für Saustiere ungefährliches Mittel gegen Schwaben ift eine Difchung von Roggen- ober Weigenmehl mit Mabaftergips. Derfelbe wird bon ben Rafern gerne gefreffen, wirft aber töblich, weil ber burch bie Feuchtigfeit erbartenbe enpe nicht mehr aus ben Berbanungsorganen anstreten

Dechleier zu waschen. Weiße Schleier werben in blutwar-mem Seifemvaffer gewaschen, leicht ausgerungen, bann in faltem Brunnentvaffer ausgespült, gebläut, geftärkt, und zwischen den Halb troden geklopft, alsdann aber zum bollständigen Trodnen aufgestedt. Schwarze Schleier taucht man in warmes Baffer, in welchem Ochfengalle aufgelöft ift und fpult fie bann talt nach. Um fie gu fteifen, gieht man fie burch Gummiwaffer, flopft fie gwifden ben Sanben halb troden und ftedt fie bann auf.

Das Bläuen ber Bäsche. Das Baschblau muß stets in heißem Basser aufgelöst werden. Darauf schütte man dasselbe in kaltes Basser. Auf diese Weise wird man stets Bäsche ohne blaue Fleden erhalten. Gelbitrebend muß ein gutes Illtramarina

blau berwandt werben.

Unfere Lieblinge.

Die Jugend soll ihre Freuden haben, aber sie soll auch etwas für das Leben leisten. Der Sport ist eine Annehmlichkeit des Lebens, aber er füllt das Leben nicht aus, und sonstige moderne Unterhaltungen stehen auf gleicher Stufe. Es ist eine uneerfreuliche Erscheinung, aus der so vieles andere noch Unerfreulichere entspringt, daß die junge Welt in dem firm ist oder bald wird, was zur Unterhaltung des Lebens dient, aber — darüber bergist, sich energisch diesenigen Kräfte und Fähigteiten anzus eignen, welche uns die Mittel zum Leben gewähren. eignen, welche uns die Mittel jum Leben gewähren.

Gine Unfitte, die man nicht nur bei Kindermädchen, son-

bern oft genug auch bei unverständigen Müttern beobachten fann, besteht darin, daß die betreffenden Personen kleine Kinder, denen sie eine Zurechtweisung zuteil werden lassen wollen, an einem Aermen erfassen und sie 60 eine Strede weit mit sich fortzieben. Daß ein solches Berfahren schlimme Nachteile für die Ginder bestem kann, scheint wegig befannt zu sein Nagwentlich ziehen. Daß ein solches Berfahren schlimme Rachteile für die Ziehen. Daß ein solches Berfahren schlimme Rachteile für die Kinder haben kann, scheint wenig bekannt zu sein. Namentlich bei ganz kleinen Kindern, deren Gliedmaßen noch wenig wider-standsfähig sind, kommt es vor, daß das Aermchen in der Schulter ausgerenkt wird. Ze nach Lage des Falles kann auch ein dauern-des Gebrechen die Folge dieser unsansten Behandlungsweise sein.

Spienische Winke. | Mittel gegen Berftopfung. 1. Rach dem Abend 2-3 Apfel effen und einige Glas Baffer dazwischendurch trinfen. 2. Ses Morgens nüchtern ein Glas faltes Baffer trinten; morgens und abends fühle Abwaschungen, beim Abtrodnen fraftig maffieren, besonders den Leib; viel Bewegung im Freien, viel Obit; alle stopfende Rojt vermeiben, gelegentlich ein fühles Klistier, und dann punttliches Ginhalten derfelben Stunde gum Bivede bes Erfolges; nicht viel Meditamente. 3. Jeden Morgen eine halbe Stunde bor Frubftud ein Glas Sunnabi Janos. 4. Bie Rr. 1 nur mit bem Beifugen, bag, wo robe Hepfel nicht gut vertragen werden, die gleiche Wirfung mit gefochten gu erzielen ift. Rneipp-Rur. 6. Tagelang jeden Morgen eine lauwarme Ginfpritung; eine halbe Stunde nach ber Wirfung berfelben eine weitere und ein halbes Glas laues Baffer. Rach einer Boche hort man mit all diesem auf und nimmt alle halbe Stunden einen Eglöffel taltes Waffer, aber pünftlich, und nicht mehr noch weniger. Sollte dies zu fehr wirfen, bann verlängert man die Bwifdenraume, behalt aber die Quantitäten bei. Dos foll die Funttionen dauernd regulieren.

Dittel gegen Brandwunden. Man nehme das Gelbe eines Gies, ebenjo viel Leinol und rühre jo viel geschabte weiße Kreibe hinein, bis das Ganze ein ziemlich dider Brei wird. Diefen ftreiche man auf einen Leinenlappen und lege ihn auf die Brandwunde; ift die Galbe troden geworden, jo muß bas Aufle. gen erneuert werben, Gelbit die gefährlichiten Brandwunden beilen bei Diefem Berfahren in furger Beit.

Danbpflege. Beim Bafden ber Sande wende man viel gefochte Beigentleie, auch Mandelfleie und Ginreibungen von Lanolin an. Die Rägel zu pflegen, ift ebenfalls fehr notwendig. Unarten, wie Abreigen berfelben, muffen ftreng bermieben werben. Es ift nötig, die Rinder icon frühzeitig zu unterrichten, wie fie ihre Rägel zu pflegen haben. Das Abichneiden muß mit Borficht geubt werden, nicht zu lang und nicht zu furg, oben ein wenig bogenformig. Mit einem stumpfen Federmeffer muß der halbe Mond von der Nagelhaut befreit werden, nach dem Baichen poliere man die Nagel mit Geife und Citronenfaft. Sandchuthe auch des Rachts zu tragen, befördert die Schönheit der Sande; ihr größter Feind ift Froft, bagegen muffen ftets fofort wirffame Beilmittel angewandt werden.

Berantwortlicher Redalteur: Blibelm Globes in Blesbaden. Drud und Berlag bes Biesbabener General-Angeigers.

Wiesbadener Frauenspiegel.

🗆 🗅 D Wochenbellage zum Wiesbadener General-Anzeiger. 🗅

Karrikaturen der Zarin.

Es dürfte wohl taum allgemein befannt fein, daß die gurgeit erfrantte ruffifche Barin in ihren Museftunden - Rarritaturzeichnerin ist und zwar eine so humorvolle Künstlerin, die jedem Bigblatt eine geschätte Mitarbeiterin fein tonnte. Beiftebenbe Karritatur entstammt ihrer tunftgeubten Sand; eine Unspielung auf Ronig Leopolds "Rong-eftionen".



Bie die elegante Monatsichrift "Die Frau und ihre Beit" fagt, soll sich Alexandra Feodorowna, die ehemalige heffische Bringeffin Alix, durch ihre Reigung zum Spott im Bild, sogar seinerzeit beinahe die Gunft des um fie werbenden Zaren ber-scherzt haben, da sie bei Tisch auf eine der Tischlarten auch auf ihn eine nicht gerade fehr schmeichelhafte Karritatur hingefrihelt hatte.

Unterbessen hat sich ihr Können noch vertieft und sie versteht es mit geradezu verblüffender Sicherheit, in wenigen Striden zu charafterisieren und eine Aehnlichkeit hineinzubringen, die gang fabelhaft ift. Man fieht es ihren Zeichnungen an, daß sie bem ganzen politischen und öffentlichen, wie gesellschaftlichen Leben mit schärfter Beobachtungsgabe zu folgen bermag, und daß sie für allerlei Lächerlichkeiten besselben einen ganz besonberen Blid hat.

Gine gange Reihe bon Meifterwerten find namentlich in ihrem — natürlich unveröffentlichten — "Buche der Fürsten und Könige" enthalten, in welchem alle Botentaten ber Welt und alle möglichen Bringen und Bringeffinnen in foftlicher Beife per-

Nebrigens beschränft sich bas herborragende Talent der Kaiserin, das aus unserer beigegebenen, zuerst in einem fran-zösischen Blatte erschienenen Stichprobe so charafteristisch her-vortritt, nicht nur auf die Karrikatur. Kaiserin Alexandra Feorobowna hat fich vielmehr gerade jest auf das Porträt geworfen, und zwar auf bas Kinderporträt und foll auch barin ganz Ausgezeichnetes leiften. In bemielben Mage wie ben Stift, be-herricht sie ben Binfel. Künftler von Urteil haben ihr jebenfalls die beften Beugniffe ausgestellt.

Die Sünderin.

Professor Dr. Kaimund Fr. Kaindl (Czernowit) gibt in der Wochenschrift "Allgemeine Zeitung" (München) fol-gende interessante Rotiz. Kürzlich wurde aus Paris ge-krieden

schrieben: Diefer Tage sollte sich vor dem hiesigen Korrektionsgericht ein 17jähriges Mädchen verantworten, das bei einer Razzia in einem verrusenen Lokal verhaftet worden war und dabei den Polizeiorganen tätlichen Widerstand entgegengeseth hatte. Das junge Mädchen stammt aus achtbarer Familie. Die tiesbetrübten Eitern nahmen einen tücktigen Abvokaten, Louis Monteils. Bomöglich sollte sie dem Gefängnis entrissen werden.

Aber die Art und Beise, wie der Kechtsanwalt das anstellte, überraschte alle Beteiligten und sogar die gesamte Justizwelt. Er hielt nämlich keine Berteidigungsrede, sondern sprach wie folgt. Soher Gerichtshof, es hat sich bei mir soeden ein iunger

folgt: "Sober Berichtshof, es hat fich bei mir foeben ein junger

Mann gemeldet, der die Angeklagte noch im Elternhause kannte und von ihr, trop des Geschehenen, keine schlechte Reinung hegt.

Wann gemeldet, der die Angeklagte noch im Eiternhause kannte und von ihr, trotz des Geschehenen, keine schlechte Meinung begt. Er will die Gefallene-aufrichten; er hat sie stets im sittlen gesliedt und ist bereit, ihr die dand zum Bunde zu reichen, sie zu seiner Gattin zu machen und mit ihr aufs Land zu ziehen, wo sie niemand kennt. Der Betreffende besindet sich hier im Berhandlungssaale, bereit, vorzutreten und dem Gerichtshose selbst seine Werdung vorzubringen." Der Gerichtshos war über diesen Antrag einsach "pass".

Aber als gleich darauf tatsächlich der erwähnte junge Mann, der sich schon gerusen glaubte, über die Barriere des Zuhörerraums kletterte und, vor die Schranken eilend, Wort für Wort die Behauptung des Abvotasen bekräftigte, zugleich der schluchzenden jungen Sünderin einen Bisch voll Liebe senden, da konnten die Richter auch nicht hart bleiben und sagten "zu" und "Amen", indem sie einen Freispruch sällten. Arm in Arm vorliegen die Meuberlobten den Justizpalast. Dieser Bericht ist von größtem Interesse: ein längst verschollener Nechtsbrauch sist hon größtem Interesse: wohl ohne Kenntnis der einstigen Rechtsgewohnheit hat der Befreier des Mädchens zu einem Mittel gegriffen, das in früheren Jahrhunderten ost angewendet wurde, und die Richter haben es wieder auerkannt.

So start ist das psychologische Moment, das diesem Brauche innewohnt, das es sehr wie damals seine Wirtung nicht verschit hat. Schon in Grimms Rechtsaltertümern ist als alter deutscher Rechtsbrauch nachgewiesen, daß eine zum Tode verurteilte Berson kennendist wurde wenn ein Ausliebe hehr Währen sie zum Esenendist wurde wenn ein Ausliebe hehren Währen sie zum Scho

hat. Schon in Grimms Rechtsalterkümern ist als alter deutscher Rechtsbrauch nachgeewiesen, daß eine zum Tode verurteilte Verson begnadigt wurde, wenn ein Bursche bezw. Mädden sie zur She begehrte. Auch aus der Schweiz und aus Frankreich sind solche Falle bekannt und in verschiedenen Arbeiten verzeichnet; ebensoscheint dieser Brauch in England, Spanien, Italien und Angarn bekannt gewesen zu sein. Die ältesten bezeugten Fälle reichen dis ins 15. Jahrhundert; die letzte Begnadigung dieser Art auf deutschem Boden dürfte 1725 in der Schweiz sich ereignet haben. Eine erschöpfende Darstellung dieses interessanten Rechtsbrauchs ist noch nicht vorhanden; insbezondere ist den deutschen Rechtsbistoritern entgangen, daß er auch in Volen, und abvar auch

branchs ist noch nicht vorhanden; insbesondere ist den deutschen Rechtshistorisern entgangen, daß er auch in Bolen, und zwar auch in Galizien verdreitet war und sich lange behaudtet hat. Genaue historische Rachforschungen haben ergeben, daß dieser Rechtsbrauch früher sehr häufig geübt wurde und diese Art der Begnabigung nach Polen aller Bahrscheinlichkeit nach erst durch die deutschen Ansiedler gelangte. Sie ist daher nur unter der städdischen und dörslichen Bevöllerung verdreitet; das eigentliche polnische (adelige) Recht kennt diesen Brauch gar nicht. Ebenso ist er unbekannt allen slawischen Bölkern, unter denen deutsche Kolonisation feine bedeutende Rolle spielte, so den Russen, Serben und Bulgaren. Dies alles ist ein genügender Beweis gegen die Anschauung einzelner Forscher, daß wir es mit einer altsslawischen Rechtssitte zu tun haben. Zu betonen ist ferner, daß nicht nur Befreiungen von männlichen Berdrechern durch Mädchen und Franen stattsanden, sondern auch verurteilte Mädchen durch Män-Frauen ftattfanden, fondern auch verurteilte Madden durch Manner befreit wurden, wie dies in Baris ber Fall war.

Das Ewig-Weibliche.

Die Frau in der Kriminalität. Trohdem im allgemeinen die Frau weniger an der Kriminalität beteiligt ist als der Mann, haben wir seit ungesähr zwei Jahrzehnten eine bedeutende Steigerung der Straftaten unter der weiblichen Bevölferung Deutschlands. Und zwar — ein sehr bedenklicher Umstand — sind die meisten Bergehen oder Berbrechen Bergehen berheirateter Frauen während bei den Männern die Zahl der Ledigen überwiegt. Wie ist nun der Strassollzug für die Frauen beschaffen? Trägt er zur Besserung der Bestrasten bei? Diese Frage warf fürzlich Frau Julie Eichholz in einem Bortroge im "Hamburger Frauen-Fran Julie Sichbolz in einem Vortrage im "Dambutiger Franchflub" auf. Die Verneinung der leiten Frage beweist, daß auch hier im Strasbollzug für die Frauen Mängel und Fehler vorhan-ben sind wie in dem für die Männer. In einer Sinsicht sind die Frauen jedoch günstiger gestellt als die Männer. Das Aufsichts-versonal der Frauengesängnisse ist besser vorgebildet als das der Männer-Strasanstalten. Nednerin ging zu den Neformborschlä-gen über, die die Frauen und hier insbesondere die Rechtstom-mission des "Bundes deutscher Frauenvereine" zur Besserung und mirstameren Gestaltung des Strassollzugs zu mochen dat, und wirksameren Gestaltung des Strasvollzugs zu machen hat, und faste diese kurz in drei Bunkten zusammen. Sie befassen sich mit der bedingten Verurteilung, der unbestimmten Zeitdauer der Strafe und der Ausbebung kurzzeitiger Freiheitsstrafen. Ferner

THE STATE OF THE PROPERTY OF T

wentg dienlich gewesen, und als wir uns wieber ber Stadt nüherten, saste ich baber ben Entschluß, die Sache, die mir auf der Seele lag, zur Sprache zu bringen.

Es ist seltsam, begann ich, nicht wahr, daß wir beide, Sie und ich, so eng mit den näheren Umständen bei Artur Whites Tod in Berbindung stehen?

Sie sah mich erstaunt an und augenscheinlich nicht sonderlich erfreut über die unerwartete Beränderung in meinem Tone.

Ich weiß nicht, was Sie damit sagen wollen, erwiderte sie; ich habe mit Herrn Whites Tod nichts zu schaffen gehabt.

Nein, auch nicht unmittelbar, versetzte ich; aber in der Nacht seines Todes war ich in seinem Hause, und er war in dem Ihrigen.

Sie mögen in feinem Hause gewesen sein, gab sie zur Antwort, aber ich weiß nichts bavon, daß er in dem meinigen war.

Aber er hat doch seinen Mantel bei Ihnen gurudgelaffen, entgegnete ich.

Sagen wir lieber: sein Mantel wurde bei mir zurückgelassen, berbesserte sie mich; dann stockte sie und zögerte; aber lassen Sie uns von etwas anderem sprechen, schloß sie, denn das Themastimmt mich traurig, und ich konnte ein leichtes Beben in ihrer Stimme bemerken, das, wie es mir schien, echt war.

Gine Frau wie Belle Stanton kann wohl zuweilen traurig fein, aber fie darf es nicht zeigen, und trotzem ich fie bedauerte, glaubte ich doch nichtsdestoweniger auf meinem Vorsatz beharren zu muffen.

Ich wünsche durchaus kein Unbehagen zu berursachen, sagte ich möglichst sanft, aber ich möchte alles, was ich kann, über Arturs Tod in Ersahmung bringen, und wenn Sie etwas mehr wissen, als Sie vor Gericht ausgesagt haben, so würde es mir lieb sein, wenn Sie es mir mitteilen wollten.

Sie blidte weg, als überlege sie sich ihre Antwort, und fragte bann, wie ich zu der Annahme komme, daß sie mehr wisse, als sie bei der Verhandlung ausgesagt habe. Als Entgegnung wieder-holte ich ihr han Bults Borte: "Sie werden sinden, daß Sie nur mit hilse Belle Stantons dem Verbrecher auf die Spur kommen.

Ber hat das gesagt? fragte sie ruhig. Ich teilte es ihr mit. Ach so, es war van Bult? Nun, Sie werden finden, daß er sich irrt, entgegnete sie in scheinbar gleichgültigem Tone.

Biffen Sie denn gar nichts, was uns in der Angelegenheit bon Nuben sein könnte? fragte ich. Sie hielt ihr Pferd an, denn wir hatten den Eingang zur neunundfünfzigsten Straße erreicht, und antwortete, mir gerade ins Gesicht sehend:

Ich weiß nur sehr wenig mehr, als ich ausgesagt habe, und wahrscheinlich nichts von irgendwelcher Bedeutung; aber wenn Sie mich zuweilen besuchen wollen, so will ich Ihnen gern behilflich sein, wenn ich kann. Ich war jedoch voller Ungedulb und drängte sie, mir auf der Stelle mitzuieilen, was sie wisse.

Rein, erwiderte sie, Sie muffen mich hier verlassen, und wenn Sie mehr erfahren wollen, so muffen Sie mich eben besuchen; damit wandte sie ihr Pferd, winkte mir mit der Hand und ritt hinweg.

Ich sah ihr nach und überlegte einen Augenblick, was sie mir gesagt hatte; dann eilte ich, nach Hause zu kommen, denn meine Dinerstunde war nahe. Aber das erste, was ich bei meinem Ginstritt in den Mub tat, war, daß ich ein paar Worte an Miles schrieb.

Die Stanton weiß mehr, als sie ausgesagt hat, teilte ich ihm mit. Suchen Sie herauszubekommen, was dies ist. Dann traf ich meine Borbereitungen für das Diner.

Um acht Uhr befand ich mich in dem Empfangszimmer und wartete auf die Ankunft meiner Gäste. Davis war der erste, der eintraf, und als er mich in seiner herzlichen Weise begrüßte, freute ich mich mehr als je, ihn zu sehen, und wir sanden bald unseren gewöhnlichen unbefangenen Umgangston wieder, als sei unser Verschr niemals durch eine so surchtbare Tragödie unterbrochen worden. Ein paar Winuten später erschienen Littell und van Bult, und unsere kleine Gesellschaft war vollzählig.

(Fortfebung folgt.)

Croft.

Wenn alles eben täme, wie du gewollt es hast, und Gott dir gar nichts nähme und gäb' dir keine Last, wie wär's da um dein Sterben, du Menschentind, bestellt? Du müßtest sast verderben, so lieb' wär' dir die Welt. Nun fällt — eins nach dem andern — manch' süßes Band dir ab, und heiter kannst du wandern gen Himmel durch das Grab; dein Zagen ist gebrochen, und deine Seele hofft; dies ward schon oft gesprochen, doch spricht man's nie zu oft.

Fonqué.

Dies und Das.

Goethe "zur Lage". Wir lesen in ber Berliner "Natios nal-Zeitung": In die lette "Faust"-Borstellung des hiesigen Reuen Schauspielhauses spielte die Erregung der Reichstagsdebatte hinein. Als nämlich in der Szene in Auerbachs Keller Brander die Worte sprach:

"Ich halt' es wenigftens für reichlichen Gewinn,

Daß ich nicht Kaiser ober Kangler bin , brach das Bublikum in bemonstrativen Beisall aus, der den Künstler minutenlang hinderte, seine Betrachtungen über "ein "garstig Lied, pfui, ein politisch Lied" sortzusehen.

Das Kameel als Lederbiffen. Das erfte, lange angefundigte Rameel ift endlich in Baris gur Schlachtbant geführt worben, Paris ift um einen tulinarischen Genuß reicher. Es war ein hubiches, fleines Kameel, gang jung noch, ein Rameel bon 81/2 Jahren. Es ftammte aus Cajablanca, wie bie Affare ber Deferteure, die gerade ben Diplomaten fo viel gu beigen gibt. Kam nach Paris, das junge Kameel, und gedachte, die Freuden der frangösischen Sauptstadt zu genießen. Man nahm es, wie das erfte beste Kalb und führte es nach La Billette in die Schlachthäuser, two der Tierargt es untersuchte und ein rober Schlächter ihm fein junges Büftenleben ausblies. Berlegt nach allen Regeln ber Metgerfunft, wurde es von einem Bilb- und Geflügelhändler ber rue Montmartre gum Bertauf ausgeboten, und im Ru hatten die großen Restaurateure alles an sich gebracht, was gebraten werden tonnte. Die besten Stude tosteten 8 Francs bas Rilo, Die ichlechteften 2 bis 4 Francs bas Stud. Selbst bas gett bes schönen Soders wurde teuer verlauft. Die haut erstand ein Gerber für 100 Francs, und der Ropf wanderte in bas Inftitut Bafteur, wo ein befannter Gelehrter Die Gettion vornehmen wird. Selbst das Blut wurde verwandt und einige Kameelblutwürste wurden von Liebhabern sehr umstritten. Man brangte fich in die Restaurants, wo gum ersten Male auf bem Menu "Nameelsbraten" ftand, und stellte fest, daß das Fleisch bes Büftentiers dem bes Ochsen gleichwertig ift. Bare nicht der Breis doppelt fo hoch, in wenigen Jahren würde Baris alle Dromebare ber Sahara bergehren. Doch um ber Mobe gu genüs gen, find noch fieben Rameele in Baris eingetroffen, bie in ben nächsten Tagen geschlachtet werden sollen.

Japanische Sprichwörter.

Auch bas Besteigen bes höchsten Berges beginnt vom Tale

Berate dich mit einem andern, und ware es nur bein eigenes Knie.

Selbst ein Bauer, ber ein Padpferd führt, sieht in guten Aleidern anständig aus.

Berachte bie Geringen nicht; auch ein Zoll langes Insett hat einen halben Boll Berftand.

Mancher tommt zwar in Lumpen, aber fein Berg ift bon Brotat.